

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 19

Wie sollten wir mit Schuld umgehen? - Teil 2

Die Qual der Schuld: Psalm 32

1. Das Verschweigen

Wenn der Schaden entstanden ist, dann stellt sich das Schuldgefühl ein. Unser erster Impuls ist, die Tat zu verschweigen. David beschreibt diesen Zustand wie folgt:

Psalmen Kapitel 32, Vers 3

Als ich es verschwie, da verfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.

Und was tritt in Zeiten des Schuldgefühls ein? Wir können nicht mehr so unbefangen mit Menschen sprechen, selbst mit denen nicht, die uns ganz nahe stehen. Und vor allen Dingen können wir nicht mit Gott sprechen.

Psalmen Kapitel 66, Vers 18

Hätte ich Unrecht vorgehabt in meinem Herzen, so hätte der HERR nicht erhört.

Da hatte David natürlich ein Riesenproblem, denn er war es gewohnt, sich bei jedem Thema bei Gott Rat zu holen. Jetzt herrschte eine Kluft der Stille zwischen beiden. Der Mann nach dem Herzen Gottes hatte sich selbst ins Aus manövriert.

Manchmal kann die Stille betäubend sein, nicht wahr? Das Einzige, was David hörte, war sein eigenes Stöhnen. Und David schildert uns, dass in dieser Periode seine Knochen alterten. Seine Seele litt, was sich auch negativ auf seine Gesundheit auswirkte. Das ist immer etwas, mit dem man in solchen Fällen rechnen muss.

2. Das Bedauern

Keiner hat diesen Kummer wortgewandter ausdrücken können als David. Er schrieb in:

Psalmen Kapitel 32, Vers 4

Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, sodass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. (Sela.)

Eine ganze Armee stand für seine Befehle bereit. Ein Palast und ein ganzes Königreich erfüllte ihm

jeden seiner Wünsche. Aber er hatte keine Herrschaft mehr über sein Gewissen.

David war in die Falle seiner eigenen Schuld getappt. Das Bedauern befiel ihn. Es laugte ihn aus und raubte ihm jegliche Vitalität. Er hatte nicht mehr das Bedürfnis zu tanzen. Ihm fielen keine Verse mehr ein, die er singen konnte. Die einzige Poesie, die ihm in den Sinn kam, waren Klagelieder.

3. Die Geheimhaltung

Wie wir gesehen haben, ist Schuld eine Macht, die isoliert. David konnte nicht mehr offen mit seinen Freunden sprechen und auch nicht mehr mit Gott. Er war schlimmer als ein gewöhnlicher Ehebrecher; er war jemand, der einen Mord begangen hatte, um negative Publicity zu vermeiden. Nur Bathseba und Joab, sein treuer Berater, kannten die Wahrheit. König David brachte ein volles Jahr damit zu, ein untragbares Geheimnis zu bewahren. Das war ein psychologisches Exil von Gott und von den Menschen. Bei seinem extravertierten und aufgeschlossenen Charakter musste das für David eine unbeschreibliche Qual gewesen sein, die er niemals zuvor kennen gelernt hatte.

Schließlich griff Gott in Davids Welt ein, um ihm einen Ausweg anzubieten. ER zeigte ihm Seine Liebe, aber auch etwas sehr Schmerzliches auf, indem Er ihm einen Ankläger schickte.

4. Die Schuldanklage: 2. Samuel Kapitel 12, Verse 1-7

2. Samuel Kapitel 12, Verse 1-7

1 Und der HERR sandte Nathan zu David. Als dieser zu ihm kam, sprach er zu ihm: „Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. **2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 3 der Arme aber hatte nichts als ein einziges Lämmlein, das er gekauft hatte; und er nährte es, sodass es bei ihm und mit seinen Kindern aufwuchs. Es aß von seinem Brot und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie eine Tochter. 4 Als aber ein Reisender zu dem reichen Mann kam, da reute es ihn, von seinen eigenen Schafen und von seinen eigenen Rindern eines zu nehmen, um dem Wanderer, der zu ihm gekommen war, etwas zuzubereiten; da nahm er das Lamm des armen Mannes und bereitete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.“ 5 Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sprach zu Nathan: „So wahr der HERR lebt; der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes! 6 Dazu soll er das Lamm vierfältig bezahlen, weil er dies getan und kein Erbarmen geübt hat!“**

7 Da sprach Nathan zu David: „Du bist der Mann! So spricht der HERR, der Gott Israels: 'ICH habe dich zum König über Israel gesalbt, und ICH habe dich aus der Hand Sauls errettet.'“

Die komplette Geschichte wird im **2. Buch Samuel** dargelegt. Hier wird uns gesagt, dass die Stimme Gottes auf Nathan kam, der David bei allen Angelegenheiten als Pastor mit Rat und Tat zur Seite stand. Nathan war der Palast-Prophet. Und nun hatte Gott diesen Mann zu David gesandt, damit er den König mit dessen Sünde und Verdorbenheit auf höchster politischer

Ebene konfrontierte. Das war eine heikle Aufgabe, aber sie gehörte zum Aufgabenbereich des Propheten.

Nathan war zwar sehr mutig, dennoch war das eine beängstigende Mission für ihn. Wie konfrontiert man einen König? Nathan ging dabei sehr weise vor. Er erzählte David dessen eigene Geschichte, wobei der Prophet die Personen und die Abhandlung änderte. Somit brachte er etwas Abstand zu den eigentlichen Geschehnissen.

König David lehnte sich zurück und hörte sich das Gleichnis aufmerksam an und ließ sich darauf ein, weil es für ihn ja nichts weiter als eine Geschichte war. Er erwartete nicht, dass die Pointe eine Wende nehmen würde, die ihn persönlich betraf. Er wäre niemals auf die Idee gekommen, das Lamm mit einer Frau gleichzusetzen und den Geizhals mit einem König. Er war sehr empört über diese Anstandsverletzung. Wütend platzte er heraus: **„So wahr der HERR lebt; der Mann, der dies getan hat, ist ein Kind des Todes!“**

Nathan wusste natürlich, dass das königliche Gesetz die Todesstrafe für solch ein Verbrechen vorsah. Somit hatte David soeben sein eigenes Todesurteil ausgesprochen.

Daraufhin zeigte Nathan mit dem Finger auf den König und sagte: „David, du bist dieser Mann!“

Was für ein Moment muss das gewesen sein, als die Wahrheit schließlich ausgesprochen war. Das muss David einen gewaltigen Stich ins Herz versetzt haben. Was für eine öffentliche Blamage! Doch in gewisser Weise muss ihm dies aber auch Erleichterung verschafft haben. Jetzt lag die Strafsache auf dem Tisch. Zumindest hatte die ganze Heimlichtuerei und die Geheimniskrämerei endlich ein Ende. Die Einsamkeit, die David während dieser Zeit der Geheimhaltung ertragen musste, war das Schlimmste an dieser Sache gewesen. Nun ging es um die öffentlichen Auswirkungen. Aber David war inzwischen soweit, dass er sich ihnen stellen konnte. Es war allerhöchste Zeit, sein Haus in Ordnung zu bringen.

5. Das Eingeständnis der Schuld: Psalm 31

Psalm 31 ist schon eine der fesselndsten Passagen in der gesamten Bibel. Das Faszinierende daran ist schon allein die Überschrift, die kleine Einleitung, die oft mit einem Psalm einhergeht. Sie lautet: **„1 Dem Musikmeister; ein Psalm von David, 2 als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er sich mit Bathseba vergangen hatte (2.Sam 12).“**

Mit anderen Worten haben wir es hier mit den Auswirkungen von Nathans Konfrontation zu tun. David war mit der ganzen Schwere seiner Boshaftigkeit

erniedrigt und beschämt worden.

- Was sagt ein Mensch in diesem Moment zu Gott?
- Wie geht er mit der schrecklichen Verfassung um, in der sich seine Seele befindet?

1. Er übernimmt die volle Verantwortung für seine Sünde

Alles beginnt mit einem Eingeständnis. Viele von uns sind Meister darin, die Schuld auf Andere zu schieben. Das ist ein natürlicher menschlicher Impuls, und Sündenböcke sind billig zu haben.

Aber David ließ sich dazu nicht auch noch hinreißen. Im gesamten **Psalm 51** spricht David ständig von seiner Schuld:

Psalmen Kapitel 51, Verse 3-6

3 O Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach Deiner großen Barmherzigkeit! 4 Wasche mich völlig [rein] von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; 5 denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir. 6 An Dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in Deinen Augen, damit Du Recht behältst, wenn Du redest, und rein dastehst, wenn Du richtest.

Es besteht kein Zweifel, dass König David die Schuld auf sich nahm. Es ist wohltuend, das zu lesen, nicht wahr? Heute ist es leicht, Anderen die Schuld zu geben:

- Unseren Untergebenen
- Dem Stiftungsrat
- Den Medien
- Dem Stress, dem man ausgesetzt war
- Der Gesellschaft
- Unserer unglücklichen Kindheit

Die meisten von uns hüten heute keine Schafe mehr, doch wir haben jede Menge Sündenböcke zur Hand!

Doch die Bedeutung des Ansatzpunktes sollte hier nicht übersehen werden. Die Reise der Wiederherstellung beginnt hier und nirgendwo anders. Du musst dir eingestehen, was du getan hast. Präsident Truman hatte die berühmte Gedenktafel auf seinem Schreibtisch stehen. Darauf stand: „Der Schwarze Peter bleibt hier! Hier hört das Abwälzen von Verantwortung auf!“

David, als oberster Kriegsherr, kannte die Bedeutung dieser Philosophie. Eine begangene Schuld von sich zu weisen, bedeutet ironischerweise, dass sie mit Sicherheit nirgendwohin geht. Du musst die Schuld annehmen, um Abstand von ihr zu bekommen.

2. Die Sündhaftigkeit erkennen

Ein anderes Mittel, das wir oft einsetzen ist, unsere Übertretung kleinzureden. „Ach, das war doch keine so große Sache“, sagen wir dann. Stell Dir nur mal die vielen Erklärungen vor, die David hätte abgeben können:

- „Ich war total im Stress.“
- „Ich habe schlicht und ergreifend die falsche Entscheidung getroffen.“
- „Es war ein Lernprozess.“
- „Der Mann wäre ohnehin früher oder später in einer Schlacht gestorben. Außerdem war ich sein Befehlshaber.“
- „Die Frau erschien mir zu schön. Und mir, als König, stehen schöne Frauen zu.“
- „Ein König muss ein wenig skrupellos sein, um sich in seinem Stamm zu behaupten.“

Die meisten von uns würden die Worte sorgfältig wählen, um den Schaden abzuschwächen und die Rhetorik abzumildern. König Davids Vokabular war jedoch völlig anders. Er wählte vier bedeutungsvolle Worte, um das Ausmaß seiner Aktionen zu beschreiben:

1. „Meine Übertretungen“

Das hat moralische Schwerkraft, denn es bedeutet im biblischen Sinne eine Revolte gegen Gottes Gesetz. David sagt hier: „HERR, ich habe gegen Deine Gebote rebelliert.“

2. „Meine Schuld“

Dieses Wort umfasst die Verderbtheit der menschlichen Natur.

3. „Meine Sünde“

Das ist der Ausdruck für „Missetat“. Er bedeutet soviel wie „am Ziel vorbeigeschossen“.

4. „Getan, was BÖSE ist“

Das „Böse“ umfasst die ganze schäbige Schweinerei, die komplette verdammungswürdige Abscheulichkeit.

Übertretung, Schuld, Sünde und das Böse

Wenn Du dabei versagt hast, nach Gottes Maßstäben zu leben, hör Dir genau zu, welche Sprache Du gebrauchst. Bitte Deinen Ehepartner oder Deinen besten Freund, für Dich darauf zu achten. Verwendest Du einen der obigen vier Begriffe oder gebrauchst Du Ausreden wie:

- „Stress“
- „Widrig e Umstände“
- „Unvermeidlich“
- „Gott hat uns schließlich so gemacht“

Hier kommt das Konzept des Eingeständnisses ins Spiel. Dabei geht es um ungeschminkte Ehrlichkeit gegenüber Gott oder gegenüber unseren Glaubensgeschwistern. Das bedeutet, dass wir unsere Aktionen mit denselben Worten beschreiben, die Gott dafür verwendet. Da darf es keine Schönfärberei oder Verfälschung der Wahrheit geben. Ein Schuldbekenntnis soll nicht dazu führen, dass wir uns törichterweise verstecken, wie Adam und Eva es im Garten Eden nach ihrem Sündenfall taten, sondern es soll Dich dazu zwingen, dass Dein Innerstes nach außen gekehrt und verändert wird.

Psalmen Kapitel 51, Vers 19

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.

David wusste, was es heißt, wegen seiner Taten von Gott verachtet zu werden. Das Bekenntnis war für ihn sehr schmerzvoll, aber auch durchaus befreiend.

An dieser Stelle ist es hilfreich, zu **Psalm 32** überzugehen.

Psalmen Kapitel 32, Vers 5

Da bekannte ich Dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht; ich sprach: „Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen!“ Da vergabst Du mir meine Sündenschuld.“ (*Sela.*)

Hier beschreibt David einen durchschlagenden Moment. Es ist der Augenblick, in dem wir mit Gott ins Reine kommen und die schreckliche Wahrheit erkennen. Endlich können wir sagen, dass wir mit dem Bekenntnis das Richtige getan haben. Nun ist die Tür wieder offen, damit wir mit unserem himmlischen Vater interagieren können.

1973 schrieb Dr. Karl_Menninger, ein Psychiater das Buch „Whatever Became Sin?“ (Was wurde zur Sünde?). Doch dieser prophetische Titel ist jetzt aktueller als noch vor 30 Jahren. Der Begriff „Sünde“ ist heute aus der Mode gekommen, nicht wahr? Da spricht man nicht mehr von „Sünde“, sondern von „persönlichen Entscheidungen“. Aktionen, die einmal verboten waren, werden jetzt zu Themen, die in TV-Shows behandelt werden. Und wenn jemand etwas tut, das unsere Kultur nicht akzeptiert, dann zuckt man die Achseln und spricht es der Natur des Menschen oder der falschen Erziehung zu.

In jeder Ära zwischen der biblischen Welt und dem heutigen Zeitalter wurde die Sünde verachtet. Man war sich der Schwere einer Sünde so sehr bewusst, dass man befürchtete, seine Erlösung zu verlieren. So wie die früheren Generationen einen besseren Zugang zu Gottes Gnade gebraucht haben, so braucht die heutige ein besseres Verständnis dafür, was „Sünde“ bedeutet und Erkenntnis über ihre Finsternis, ihre Abscheulichkeit und ihre Fähigkeit, uns aus der Gegenwart unseres geliebten himmlischen Vaters zu vertreiben.

3. Das Schuldbekenntnis gegenüber Gott

Nun wendet sich David an das eigentliche Opfer, indem er schreibt:

Psalmen Kapitel 51, Vers 6

An Dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in Deinen Augen, damit Du Recht behältst, wenn Du redest, und rein dastehst, wenn Du richtest.

Das ist ein sehr weises Gebet. Nachdem König David sich eingestanden hatte, dass er gesündigt hatte, ging er einen Schritt weiter und wandte sich an Gott. Jegliche Sünde ist ein Angriff auf und eine Beleidigung für Gott, selbst wenn das Opfer ein Mensch ist.

David wurde schmerzlich bewusst, wie er Bathseba manipuliert hatte. Er hatte:

- Mit ihr, als verheiratete Frau, Geschlechtsverkehr
- Sie zur Witwe gemacht
- Sie zur Braut des Mörders ihres Mannes gemacht

David wusste, dass Urija unterprivilegiert war und dass er ihm das Leben genommen hatte. Sogar Joab hatte er geschadet, weil dieser die Rechtschaffenheit von König David auf dessen Befehl hin aufrecht erhalten musste. Darüber müssen wir auch das Baby erwähnen, Denn aus dem Ehebruch mit Bathseba war ein Junge zur Welt gekommen, der auch ein Opfer von Davids Rücksichtslosigkeit wurde. Das war das ganze Ausmaß von Davids Sünde.

Wenn es um Sündenbekenntnis geht, sollten wir uns zuerst an Gott wenden. David hatte erkannt, dass die Wurzel jeder Sünde – angefangen von der geringsten Beleidigung bis hin zum Mord – eine Beleidigung Gottes ist, Der uns erschaffen hat und uns in jedem Moment unseres Lebens erhält. Bevor von einer Sünde irgendwelche Menschen betroffen sind, hat bereits eine Kränkung der Person Gottes stattgefunden, Der die Gesetze festgelegt hat, damit wir in die richtige Richtung gehen. Deshalb sagte David: „**An Dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist**“.

Ja, im Grunde geht es NUR UM GOTT. Von daher kann die Sündenvergebung auch NUR VON GOTT erfolgen. Keiner kann uns erlösen und erretten, außer ER.

Wenn Du Dich gegen mich versündigst, kann ich Dir zwar verzeihen, aber ich vermag Dir Deine Schuld nicht zu nehmen. Ich kann Dir keine echte Sündenvergebung geben, weil ich Deine Beleidigung Gott gegenüber nicht hinfällig machen kann. Das kann nur ER allein.

König David machte es richtig. Er bekannte Gott seine Sünden und wandte sich an Ihn, um Vergebung.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)